

Die Möglichkeit Rot-Rot-Grün

Von Lars Kelich

„Vom wahren Gegner fährt grenzenloser Mut in dich.“ – Franz Kafka (Schriftsteller)

Kaum sind die Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen vorbei, dreht sich alles um den sogenannten „Koalitionspoker“. Am Wahlabend deutlich zu sehen war die Tatsache, dass die schwarz-gelbe Landesregierung mit einem Paukenschlag abgewählt worden ist. Für die bisherige Alternative Rot-Grün reicht es nicht ganz – um genau zu sein, fehlt eine einzige Stimme im Landesparlament Nordrhein-Westfalens.

Bleibt also die Frage, wen die SPD ins Boot holen kann, um ihre eigenen Inhalte umzusetzen und dadurch ihre Wahlversprechen einzuhalten. Wer stünde grundsätzlich zur Auswahl?

Die FDP: Die FDP, die sich selbst als liberal bezeichnet, beschränkt ihren Liberalismus jedoch größtenteils auf den Arbeitgeberanteil der Wirtschaft und ist gerade für ihre arbeitnehmerfeindliche Politik im Bund abgestraft worden. Zudem ist sie, wenn man die Programme der SPD und der FDP miteinander vergleicht, momentan wohl die Partei, zu der von Seiten der SPD aus die größtmögliche inhaltliche Differenz bestehen müsste. Die SPD sollte wissen, dass das Ziel einer Rückkehr des Primats der Politik mit der FDP unmöglich ist.

Die CDU: Mit der CDU wäre lediglich eine große Koalition möglich. Die CDU jedoch hat auf Grund ihrer sehr knappen Stimmenmehrheit (von den Sitzen im Landtag NRW liegen CDU und SPD gleichauf) bereits den Anspruch formuliert, den Ministerpräsidenten zu stellen. Angesichts der Tatsache, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung in NRW jedoch gerade die CDU mit einem Verlust von über 10 Prozentpunkten abgestraft hat, ist ein solches Bündnis wenig sinnvoll, denn es käme so an, als hätte die CDU durch die Wahl in NRW nur mal kurz den Koalitionspartner gewechselt und könnte so weiterregieren, wenn auch mit kleinen Änderungen, die die SPD im Koalitionsvertrag sicherlich festlegen lassen könnte. Fortschrittlich jedoch ist das nicht. Und erst recht gibt es dadurch keinen Politikwechsel.

Bleibt noch die LINKE: Die BerichterstatteInnen der Medien schrieben sich in den letzten Tagen geradezu die Finger wund, wie schlimm doch die einzelnen neu in den Landtag eingezogenen Abgeordneten der LINKEN seien. Einigen wurde vorgeworfen, sie seien in der Roten Hilfe oder es zumindest mal gewesen. Zur Erinnerung: Zahlreiche Jusos (darunter die derzeitige Bundesvorsitzende Franziska Drohsel) und auch ein paar SPD-Mitglieder sind oder waren in der Roten Hilfe, weil diese für linke Demonstranten anwaltlichen Schutz bietet, vor allem vor dem Hintergrund einer unrechtmäßigen Verhaftung. Dann wird zu gern darauf hingewiesen, dass die LINKE eine kommunistische Plattform habe und diese Feindin unserer bestehenden Demokratie sei. Dazu muss sich die Plattform selbst äußern, wie sie es hält. Dennoch: Bei 11 Abgeordneten zu 90 SPDlern und Grünen wird es eher um praktische Politik gehen, wie man nämlich zum Beispiel Studiengebühren abschafft und die Gemeinschaftsschule umsetzt etc. Da ist es vollkommen unerheblich, ob ein Steinzeitkommunist mit SPD und Grünen gemeinsam diese Inhalte durchsetzt. Wichtig ist, DASS sie TATSÄCHLICH DURCHGESETZT werden – und das geht nur mit der LINKEN. Nur so gibt es den Politikwechsel auch wirklich.

Fazit: Viel Wirbel um nichts. Wir hoffen auf ein glückliches Händchen und gute Verhandlungen der NRW-SPD mit den LINKEN.